

Ölpreis | 10.03.2016 | Lesezeit 2 Min.

Der Staat als Spielverderber

Seit 2014 ist der Ölpreis um etwa 70 Prozent gesunken. In dieser Zeit haben sich Kraftstoffe zwar ebenfalls verbilligt, aber bei weitem nicht so stark. Schuld daran ist der hohe Steueranteil. Aber auch die Preise für andere Produkte, zu deren Herstellung viel Rohöl verwendet wird, gehen nur leicht und langsam zurück.

Etwas mehr als 30 Dollar – so wenig kostete Ende Februar ein Barrel Rohöl der Sorte Brent an den Rohstoffmärkten. Vor zwei Jahren hatte der Ölpreis noch ungefähr 110 Dollar betragen.

Nun sollte man meinen, dass auch die aus Öl hergestellten Kraftstoffe entsprechend billiger geworden sein müssten. Doch darauf haben die Autofahrer vergeblich gehofft:

Im Schnitt sind die Benzinpreise an den deutschen Tankstellen seit Januar 2014 nur um knapp 18 Prozent gesunken.

Ein Grund dafür ist, dass die Ölprodukte in Deutschland in Euro statt in Dollar bezahlt werden und der Euro gegenüber der amerikanischen Währung seit Anfang 2014 um etwa 20 Prozent abgewertet hat. Doch auch ohne diesen Effekt ist der Ölpreis noch um rund 50 Prozent gefallen.

Hauptverantwortlich für den deutlich geringeren Preisrückgang an den Zapfsäulen ist der Staat, der bei Kraftstoffen kräftig mitkassiert (Grafik):

Unabhängig vom Ölpreis müssen Autofahrer je Liter Benzin derzeit rund 65 Cent Mineralölsteuer zahlen, für einen Liter Diesel sind 47 Cent fällig – insgesamt machen Mineralöl- und Mehrwertsteuer rund zwei Drittel der Kraftstoffpreise aus.

Spritpreis: Am meisten kassiert der Fiskus

Wie sich der durchschnittliche
Preis für Kraftstoffe in Deutschland
zusammensetzt,
in Cent je Liter im Januar 2016

Rohstoffpreis: Einkaufspreis in Rotterdam;
Deckungsbeitrag: Aufschlag der Mineralölfirmen
und Tankstellenbetreiber zur Deckung der Kosten
– zum Beispiel für Löhne und Transport –,
enthalten sind außerdem Gewinnanteile
Quellen: Mineralölwirtschaftsverband,
Statistisches Bundesamt

	Superbenzin	Diesel
Rohstoffpreis	268	219
Mineralölsteuer	655	470
Mehrwertsteuer	200	158
Deckungsbeitrag	127	143
Insgesamt	1250	991

Nur ein Fünftel des Preises basiert auf den Einkaufskosten der Tankstellenbetreiber. Und mit 13 Cent je Liter Superbenzin mussten die Mineralölfirmen und Tankstellenbetreiber zuletzt zum Beispiel die Lohn- und Transportkosten decken und noch einen Gewinn erzielen.

Aufgrund der hohen fixen Abgaben ist klar, dass der Spritpreis nur wenig Spielraum nach unten hat:

Selbst wenn der Ölpreis noch einmal um die Hälfte sinken würde, könnte der Preis für Superbenzin nicht unter 1 Euro je Liter fallen.

Dass die Autofahrer für Benzin und Diesel abwechselnd mal ein paar Cent mehr oder weniger zahlen müssen, zeigt, wie schnell der Markt dennoch auf Ölpreisänderungen reagiert. Das hat auch mit dem gestiegenen Wettbewerbsdruck durch Apps zu tun, mit denen sich Autofahrer darüber informieren können, welche Tankstelle gerade die günstigste ist.

Der niedrigere Ölpreis hat sich aber auch bei anderen Gütern ausgewirkt, die auf der Basis von Rohöl hergestellt werden. Beispiel Kosmetik: Im Januar 2016 kosteten Haarshampoos im Schnitt 8 Prozent weniger als vor zwei Jahren.

Dieser Rückgang mag auf den ersten Blick im Verhältnis zum Ölpreiseinbruch gering erscheinen. Doch zum einen spielen auch bei solchen Produkten andere Faktoren für die Preisbildung eine größere Rolle als der Einkaufspreis für den Rohstoff Öl – zum Beispiel Arbeits- und Vertriebskosten. Zum anderen passen die Hersteller ihre Preise in der Regel nur dann an, wenn sie von einer dauerhaften Senkung der Rohstoffkosten ausgehen können – unter anderem weil Preisänderungen mit Kosten verbunden sind.

Kernaussagen in Kürze:

- Während sich Rohöl seit 2014 um etwa 70 Prozent verbilligt hat, sind die Benzinpreise an den deutschen Tankstellen nur um knapp 18 Prozent gesunken.
- Unabhängig vom Ölpreis müssen Autofahrer je Liter Benzin derzeit rund 65 Cent Mineralölsteuer zahlen, für einen Liter Diesel sind 47 Cent fällig.
- Selbst wenn der Ölpreis noch einmal um die Hälfte sinken würde, könnte der Preis für Superbenzin nicht unter 1 Euro je Liter fallen.